

Redner des Tages: Redner des Tages: Uli Hoeneß

"Wir verneigen uns"

Von Anja Schramm 21. September 2009, 04:00 Uhr

München - Die emotionalsten Momente des bayerischen Derbys waren Uli Hoeneß vorbehalten. Minuten vor dem Anstoß war der Manager des FC Bayern auf den Rasen marschiert und hatte sich das Mikrophon gegriffen. Er wollte ein Zeichen setzen gegen Gewalt und kollektives Wegsehen. Hoeneß gedachte des vor zehn Tagen auf einem Münchner S-Bahnhof getöteten Dominik Brunner. "Wir verneigen uns vor einem Menschen, der sein Leben gegeben hat, um andere, in dem Fall junge Menschen, zu schützen", sagte Hoeneß. Brunner nannte er ein Vorbild "für Zivilcourage und praktizierte Nächstenliebe" und dass es schockierend gewesen sei, "dass viele Passanten dieses Drama miterlebt und nicht aktiv eingegriffen haben". Es waren bewegende und nachdenkliche Momente, für die Hoeneß' Worte sorgten.

Und weil das 2:1 (0:0) der Bayern über den 1. FC Nürnberg unter die sportliche Rubrik "Arbeitssieg ohne besondere Vorkommnisse" fiel, da die Nürnberger "nicht Derby spielten, sondern Betonmauer" (Hoeneß), war jene bemerkenswerte Aktion auch nach Spielschluss eines der großen Themen.

Hoeneß verkündete, dass sein Klub es bei dem Gedenken allein nicht belassen wolle. "Wir sind mit dem Bayerischen Innenministerium und der Stadt München im Gespräch, ob wir dazu beitragen zu können, dieses Thema wach zu halten, dass man das in zwei Tagen nicht wieder vergisst, wie so vieles in dieser Welt." Man überlege etwa, ob man Flächen an S- und U-Bahnen anmiete, "um auf dieses Problem aufmerksam zu machen", sagte Hoeneß. "Wir müssen uns alle gegen Gewalt wehren und vor allen Dingen gegen das Wegsehen."

Es waren konträre Themen, die Hoeneß am Samstagabend abhandelte. Neben seinem gesellschaftlichen Engagement war er auch in seiner Berufung als Manager gefragt. Das Magazin "Sponsors" hatte vermeldet, der Automobilkonzern Audi wolle wie schon Ausrüster Adidas zehn Prozent an der FC Bayern München AG erwerben. Hoeneß wollte das zwar nicht kommentieren, sagte aber: "Wir sind in guten Gesprächen mit der einen oder anderen Firma. Nicht nur was die Beteiligung angeht." Über den Einstieg eines weiteren Partners gibt es seit geraumer Zeit Spekulationen. "Wir machen uns Gedanken, wie wir den FC Bayern wirtschaftlich noch mehr in die Champions League bringen können", sagte Hoeneß und gab der internationalen Großkonkurrenz einen Seitenhieb mit: "Die einen gehen in die Kreditabteilung, die anderen sind findiger." 100 Millionen Euro heißt es, sind im Gespräch. "Es könnte", ergänzte Uli Hoeneß, "ein guter Herbst werden." *as*

Menschlich gesehen

Von wegen Machtmensch

Hamburger Abendblatt

21. September 2009, 06:00 Uhr

Hoeneß macht S-Bahn-Mord zum Thema

Seine Rede vor dem Derby gegen den 1. FC Nürnberg bewegte am Sonnabend 69 000 Fans und Millionen Fernseh-Zuschauer.

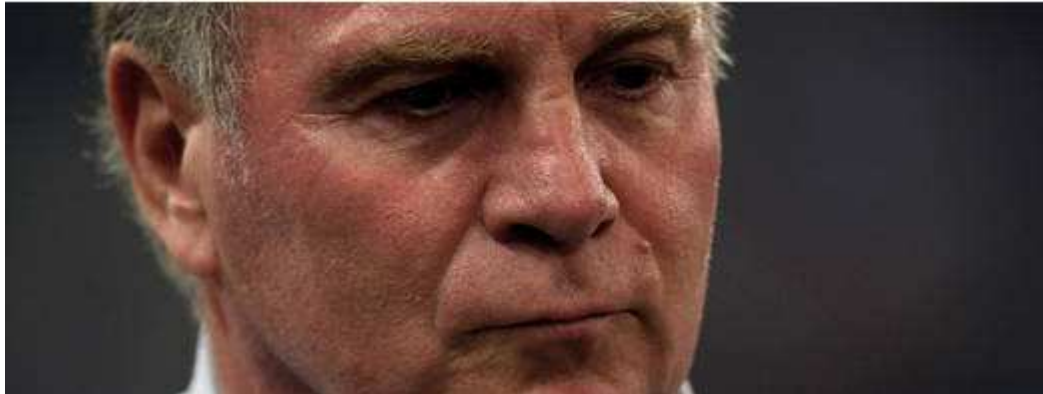
Uli Hoeneß (57), Manager des FC Bayern, nannte Dominik Brunner, in München von Jugendlichen zu Tode geprügelt, ein "Vorbild für praktizierte Nächstenliebe". Hoeneß und Nächstenliebe? Es klingt wie ein Widerspruch. Schließlich hat sich der Metzger-Sohn in drei Jahrzehnten fast im Wochentakt mit Konkurrenten der Branche angelegt.

Vertraute indes kennen die "Abteilung Attacke" (Hoeneß über Hoeneß) auch ganz anders. Der Familienvater (ein Sohn, eine Tochter) organisierte einst die Entziehungskur für den alkoholkranken Gerd Müller, ließ Ex-Profi Lars Lunde nach dessen schwerem Autounfall wochenlang bei sich wohnen und spendet regelmäßig hohe Geldbeträge. Reden darüber mag er nicht - es könnte sein Image als rauf-lustiger Machtmensch gefährden. Nur im kleinen Kreis spricht er noch über seinen Flugzeugabsturz 1982. Drei Menschen sterben, Hoeneß überlebt schwer verletzt. "An diesem Tag ist der Sonnyboy in mir gestorben." Und ein Wohltäter geboren.(we)

Fußball-Bundesliga

Kommentar: Der dickste Punkt geht an Hoeneß

WEKommentar, 20.09.2009, Reinhard Schüssler



Fußball ist nicht alles. Das wurde selten so verdeutlicht wie an diesem Samstag in der Münchener Arena, wo an den getöteten Dominik Brunner erinnert wurde.

Das Bild des FC Bayern München ist geprägt durch beispiellosen sportlichen Erfolg, hinter dem ein meisterhaftes Management steht, und ein Selbstverständnis, das permanent die Grenzen zur Arroganz streift bzw. überschreitet. Beide Seiten verkörpert wie kein zweiter Uli Hoeneß.

Weil der Noch-Manager und künftige Aufsichtsratschef, sobald es um die Belange des Rekordmeisters geht, selbst vor persönlichen Attacken gegen Kontrahenten nicht zurückzuschrecken pflegt, macht er es auch seiner Umgebung mitunter schwer, ihn zu verstehen. Dass der 57-Jährige ein anderer Mensch ist, wenn er die Vereinsbrille absetzt, hat er am Wochenende eindrucksvoll bewiesen.

Als er es nicht bei der „üblichen“ Gedenkminute für den Münchener S-Bahn-Helden Dominik Brunner, der seine Zivilcourage mit dem Leben bezahlt hatte, beließ, sondern mit einfühlsamen Worten über „praktizierte Nächstenliebe“ sprach, traf Hoeneß den Nerv seiner Zuhörer. Und machte damit den dicksten Punkt an diesem Bundesliga-Spieltag. In jenem bewegenden Moment der Stille in der Münchener Arena ist wohl auch dem letzten Zuschauer bewusst geworden, dass der Fußball eben doch bloß die schönste Nebensache der Welt ist.

Nächstenliebe muss natürlich nicht so weit gehen, dass die Fußballanhänger sich wie Kirchgänger verhalten. Der Sport lebt von Emotionen. Er bezieht seinen Reiz auch daraus, dass er Menschen, die sich im oft tristen Alltag unter Kontrolle haben müssen, ein Ventil für Gefühle bietet – Enttäuschung, Ärger und Empörung inklusive.

Es wäre ja schon viel erreicht, wenn die Fans – und selbstverständlich auch die Medien – bei ihrer Kritik, die ihnen niemand verwehren will, den Trainern oder Funktionären nicht die Würde nähmen. Oder wenn sich etwa Schalcker oder Dortmunder Anhänger spätestens nach dem Abpfiff des kommenden Derbys als Teil einer Gemeinschaft verstehen würden, die doch ihre Liebe zum Fußball stiften sollte. Darüber nachzudenken lohnt sich übrigens auch für Uli Hoeneß. Wenn er mal wieder durch die Vereinsbrille schaut.